

Zeitschrift: Der Schweizer Geograph: Zeitschrift des Vereins Schweizerischer Geographieleher, sowie der Geographischen Gesellschaften von Basel, Bern, St. Gallen und Zürich = Le géographe suisse

Herausgeber: Verein Schweizerischer Geographieleher

Band: 14 (1937)

Heft: 2

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neue Literatur.

Wir möchten Verleger und Mitarbeiter darauf aufmerksam machen, dass hier in erster Linie Werke besprochen werden, die dem Verlag oder der Redaktion des Schw. G. zugestellt worden sind.

Schweizerische Alpenposten: Kiental; Flüelapass, Grimselpass, Saastal, Vallée d'Hérens. Herausgegeben von der Generaldirektion der Schweiz. Post- und Telegraphenverwaltung Bern. Preis pro Bändchen Fr. —.50.

Die Reihe der illustrierten, zu Reisen mit den gelben Autocars (Cars alpins) bestimmten Führer ist um die fünf oben bezeichneten vermehrt worden, die nach Inhalt und Ausführung den bisher erschienenen in keiner Hinsicht nachstehen, sie eher übertreffen. In handlichem Format enthalten sie je einen mehr oder weniger ausführlichen, von Kennern der Oertlichkeiten verfassten Text über Geologie, Geographie, Botanik und Geschichtliches der betreffenden Gegenden, begleitet von ausgezeichneten photographischen Abbildungen, geologischen Profilen, Panoramen und einer gut lesbaren topographischen Karte, hergestellt im Geograph. Kartenverlag Kümmerly & Frey. Ueberdies sind einige von ihnen durch künstlerische Farbendrucke geschmückt. Unter den Autoren finden sich die Namen bekannter Gelehrter und verdienter Forscher wie Prof. Dr. Ed. Fischer, Prof. Dr. E. Hug, Dr. W. Leupold, Dr. W. Staub, Dr. R. Wyss, Dr. H. Dübi, Dr. Mörikofer u. a.

Es liegt auf der Hand, dass diese beim reisenden Publikum sehr beliebten Publikationen mehr als nur Eintagswert besitzen, dass sie schätzungswerte Beiträge zur Verbreitung der Kenntnisse schweizerischer Landeskunde darstellen und dass sich somit die Schweizerische Postverwaltung durch deren Herausgabe sehr verdient macht. F. N.

J. Hug und A. Beilick, Die Grundwasserverhältnisse des Kantons Zürich. Beitr. z. Geol. d. Schweiz. Geotech. Kommissionsverlag Kümmerly & Frey, Bern, 1934.

Das vorliegende inhaltsreiche Werk ist die Frucht eines Uebereinkommens, das auf Anregung der Geotechn. Kommission der S. N. G. zwischen dieser und der Direktion der öffentlichen Bauten des Kantons Zürich zustande gekommen ist. Als Verfasser zeichnen der Geologe Dr. J. Hug, wohl der beste Kenner der Grundwasserverhältnisse der Schweiz, und der Ing. Beilick, welcher den verwaltungstechnischen Abschnitt verfasste. Die Herausgabe des mit grösster Sachkenntnis geschriebenen und mit Profilen, Karten, Diagrammen und Abbildungen aufs beste ausgestatteten Werkes wird ohne Zweifel von zahlreichen Interessenten, von Fachleuten auf dem Gebiet der heute besonders wichtigen Versorgung grösserer Ortschaften mit Grundwasser, von Vertretern örtlicher und kantonaler Verwaltungen, aber auch von Wissenschaftlern sehr lebhaft begrüsst werden. Für letztere sind insbesondere die eingehenden und sehr klaren Untersuchungen von Dr. Hug von Wichtigkeit. Aus denselben geht mit aller Deutlichkeit hervor, welche grosse Bedeutung die Eiszeit für die Anlage von breiten Talrinnen und deren Aufschüttung durch Moränen und durch mächtige Schotter, die Grundwasserträger, besass. Es sei hier namentlich auf die dem Werke beigegebene farbige Karte (1:100 000) der öffentlichen Grundwasserströme und Grundwasserbecken des Kantons Zürich hingewiesen. Dr.

Hug unterscheidet dabei zunächst hochgelegene Schotterplateaus (Dekenschotter), so auf dem Irchel, auf der Egg und dem Staldenberg, sodann beckenförmige Grundwassergebiete in den Schottern der Hochterrasse und der Riss-Eiszeit, weiter Grundwasserströme in Urstromtälern, in der Niederterrasse und in Seeschottern. Ueberdies finden wir in den zahlreichen Profilbeschreibungen mannigfache Hinweise auf die wasserführenden Ablagerungen der eiszeitlichen Gletscher, wie Moränen und Schotter, wie auf Bildungen diluvialer Seen. Aus den oft recht wenig übersichtlichen Wechsellagerungen von Schottern und Moränen geht hervor, dass nach der am Ende der Mindel-Eiszeit erfolgten Hauptdurchtalung des schweizerischen Molassegebietes das Alpenvorland noch dreimal von grossen Gletschern überdeckt worden ist.

Geographisch von Interesse sind die in Beziehung zu jeweiligen Niederschlägen stehenden Schwankungen der Grundwasserspiegel, ferner das Vorkommen verschiedenartiger Quellen, wie Ueberfallquellen, Hungerquellen und artesischen Brunnen.

Aus diesen Andeutungen dürfte sich ergeben, dass das vorliegende Werk einen sehr wichtigen Beitrag zur Quartärgeologie und zur Hydrographie unseres Landes darstellt.

F. N.

H. Spinner, *Le Haut-Jura neuchâtelois nord-occidental. Matériaux pour le levé géobot. de la Suisse. Fasc. 17, p. 197. Edit. H. Huber, Bern, 1932, Prix Fr. 12.—.*

Es handelt sich hier um eine sehr eingehende pflanzungsgeographische Untersuchung des Hochtales von La Brévine. Der Verfasser erörtert zunächst kurz Topographie, Geologie und Hydrographie dieses Gebietes; dann bespricht er die klimatischen Verhältnisse dieses kältesten und schneereichsten der Jura-täler. Im Hauptteil gibt er eine ausführliche Darstellung der hier vorhandenen Pflanzenbestände, der Wälder, Weiden, Wiesen, Hochmoore, der Felsvegetation und der Kulturen. Es zeigt sich, dass der bekannte See der Gegend, der Lac des Taillières, seine Entstehung der Eiszeit verdankt und noch in postglazialer Zeit eine viel grössere Ausdehnung besessen haben muss. Mit einem Ueberblick über die Entwicklung der Vegetation schliesst der Verfasser seine ausgezeichnete Untersuchung, die von verschiedenen Abbildungen und einer mehrfarbigen Karte begleitet ist. Diese im Massstab 1:25 000 gehaltene « Carte phytogéographique » stellt geradezu das Muster einer genauen pflanzengeographischen Wiedergabe dieser Art dar.

F. N.

Dr. A. R i t t m a n n, *Vulkane und ihre Tätigkeit.* Ferd. Enke Verlag. Stuttgart, 1936.

Vom Privatdozenten für Mineralogie u. Petrographie an der Universität Basel, dem langjährigen Mitarbeiter des vulkanologischen Institutes in Neapel, ist ein Buch erschienen, welches die Probleme des Vulkanismus nach allen Seiten beleuchtet, und das in gedrungener, gut verständlicher Form sowohl als Synthese dieser innenbürtigen Bergformen und der sie gestaltenden Kräfte gibt. Das Buch gewährt Einblick in die verschiedenen Arten der vulkanischen Tätigkeit, in ihre Entwicklung von Werden, Sein und Vergehen. Es ermöglicht die Erfassung der Formen der Feuerberge. Es führt uns ein in die Ursachen des Vulkanismus, in seinen Ablauf, in den Aufbau des Magmas und dessen Veränderungen von der leichtflüssigen, basischen bis zur zähen, explosiven

Schmelze, die aus der ersteren, ursprünglichen, durch Auskristallisation und Aufnahme von Gestein, das den Lavaherd umgibt, entsteht. Anhand dieser Magmazusammensetzung, deren Stadien eine bestimmte Vulkanform entspricht, gelangt der Verfasser zu einer Klassifizierung, zu einer Einteilung in bestimmte Typen, deren Verteilung in Raum und Zeit verfolgt wird. Das durch gute Bilder und anschauliche Profile geschmückte Buch ist als ausgezeichnetes Quellenmaterial zu werten.

P. V.

A. Aigner, *Geomorphologie. Die Formen der Landoberfläche*. 148 S. mit 21 Abbild. Sammlg. Göschen Nr. 1098. Verlag Walter de Gruyter & Co., Leipzig, 1936.

Die Vorzüge der bekannten Kleinbücher der Sammlung Göschen, Knappheit, Uebersichtlichkeit und wissenschaftliche Zuverlässigkeit in der Darstellung eines grösseren Stoffgebietes, treffen auch für das vorliegende Bändchen *Geomorphologie* zu. Der Verfasser gliedert den umfangreichen Stoff in die folgenden 7 Hauptabschnitte: 1. Die Gestaltung von frei der Atmosphäre ausgesetzten Flächen. 2. Die Talbildung. 3. Die Formen der Karstlandschaft. 4. Die Landschaftsgestaltung durch die Gletscher. 5. Die Formen der Küsten. 6. Die klimatisch bedingten Verschiedenheiten der Gestaltung der Erdoberfläche. 7. Die tektonischen Grossformen und ihre Ausgestaltung durch die Abtragung. Mit der einschlägigen Literatur wohl vertraut, nimmt der Verfasser auch Stellung zu den strittigen Fragen und Problemen der neuen Forschung, die sich auf verschiedene Vorgänge und auf die Entstehung bestimmter Formen beziehen, so namentlich auf die Veranlagung von Tälern, auf die Verschiedenheiten der Gestaltung von Talfurichen, bedingt durch die Unterschiede zwischen Flusserosion und Gletscherschurf usw. Mit Recht hebt Aigner die Bedeutung der tektonisch bedingten Zerrüttungstreifen für die Anlage von Tälern hervor.

Die sprachlich vortreffliche Darstellung wird durch eine Auswahl meist guter Bilder und Profile unterstützt; doch wäre eine Vermehrung von gezeichneten Skizzen und Blockdiagrammen wohl am Platze. F. N.

C. Visser: *Wissenschaftliche Ergebnisse der niederländischen Expeditionen in den Karakorum und die angrenzenden Gebiete in den Jahren 1922, 1925 und 1929/30*. Band I, XVIII und 500 Seiten mit 143 Abbildungen, 8 Tafeln und 5 Karten. In Kommission bei F. A. Brockhaus in Leipzig, 1935, Geheftet Rm. 32.50.

Obwohl die im Norden von Tibet sich erhebenden Gebirge schon mehrmals von europäischen Forschern bereist wurden, befinden sich dort, insbesondere im Gebirgssystem des Karakorum, noch viele gänzlich unbekannte Gebiete. Diese zu erforschen, war das Ziel von drei Reisen, die der holländische Gelehrte Dr. Ph. C. Visser in Begleitung seiner Frau und mehrerer Mitarbeiter in den Jahren 1922, 1925 und 1929/30 mit Erfolg unternommen hat. Dabei sind viele gletschererfüllte Tallandschaften kartiert und hohe Gebirgsketten topographisch und geologisch untersucht worden. Bei der Besteigung unbekannter firnbedeckter Hochgebirgsgipfel und der Ueberquerung der äusserst stark zerschrundeten und von Séracs übersäten Talgletscher, von denen einige 40—58 km Länge aufweisen, wie z. B. der Batura-Gletscher, leisteten dem Expeditionsleiter drei ausgezeichnete Schweizer Bergsteiger, unter ihnen der Berner Geologe Dr. R. Wyss, höchst schätzbare Dienste. Nachdem bereits populär gehaltene Reiseberichte über die früheren

Expeditionen veröffentlicht worden sind, hat nun Dr. Visser mit der Herausgabe der wissenschaftlichen Ergebnisse seiner drei Forschungsreisen begonnen. In dem vorliegenden I. Band gibt er selber einen Ueberblick über die Entdeckungsgeschichte und der bisherigen Forschungsreisen sowie eine übersichtliche Darstellung der geographischen und wirtschaftlichen Verhältnisse des Karakorums und der angrenzenden Gegenden. Es folgt sodann ein Beitrag zur Ethnographie des Untersuchungsgebietes von Frau J. Visser-Hooft. Den Hauptinhalt des 500 Seiten umfassenden Bandes macht eine von J. B. Corporal verfasste, eingehende Untersuchung der Tierwelt des Gebietes aus.

Ohne Zweifel liegt hier eine sehr ernst zu nehmende wissenschaftliche Darstellung jener bisher wenig oder gar nicht bekannten Hochgebirgslandschaften vor, die uns berechtigt, mit lebhaftem Interesse der Veröffentlichung des zweiten Bandes entgegenzusehen, in welchem u. a. die Glaziologie, die Geologie und Meteorologie des bereisten Gebietes behandelt werden sollen. F. N.

Stanley Rogers, Kleinsegler des Weltmeeres. 355 S. mit 105 Zeichnungen des Verfassers. Geb. Rm. 5.—. Verlag F. A. Brockhaus, Leipzig, 1936.

Ob wir in diesem geschmackvoll ausgestatteten Buche von entsagungsvollen Polar-, seltsamen Südsee- und verwegenen Schmugglerfahrten lesen, ob es sich um ältere Weltumschiffungen, um neuere Unternehmungen oder um die Kämpfe feindlicher Fischerboote gegen die U-Boote während des Krieges handelt, um Unglücksfälle oder um wunderbare Rettungen aus Seenot in der Geschichte seit 1800: wer Sinn besitzt für Romantik und Abenteuer, für heldenmütige Anstrengungen und den männlichen Willen, mit Zähigkeit und Ausdauer Strapazen und Einsamkeit zu suchen und zu ertragen, der wird von den kühnen Fahrten in kleinen Segelbooten über die Weltmeere begeistert lesen und wird mit Freude feststellen, dass der alte Wikinger- und Hanseatengeist von einst auch in den Blauwasserleuten von heute noch lebendig und die Einsatzbereitschaft der Enkel würdig der kühnen Taten ihrer Ahnen ist. F. N.

Rasmussens Thulefahrt. Zwei Jahre im Schlitten durch unerforschtes Eskimoland. Gekürzte Volksausgabe, herausg. von Fr. Sieburg. 350 S. Text mit vielen Bildern und 1 Karte. Preis geb. Rm. 4.80. Societäts-Verlag Frankfurt a. M. 1934.

Es war ein sehr guter Gedanke, von dem grossen, 1926 erschienenen Werk: «Rasmussens Thulefahrt», das wir im Jahrgang 1927 unserer Zeitschrift (S. 79) besprochen haben, eine gekürzte Volksausgabe zu bedeutend herabgesetztem Preise erscheinen zu lassen. Denn die entbehrungsreichen Reisen und die hochinteressanten Forschungen eines Knud Rasmussen gehören zu den erstklassigen Leistungen der Menschheit. Und so verdienen auch seine packenden Schilderungen jener von ihm besuchten, im äussersten Norden Nordamerikas lebenden, sehr genügsamen Eskimostämme weiteste Verbreitung unter den gebildeten Kreisen. Vergleichende Textproben haben bewiesen, dass trotz der vorgenommenen Kürzungen die Darstellung der verschiedenen Erlebnisse und die Schilderung der Eingebornen in dem hier angeführten Buche ebenso lebendig und treffend geblieben sind, wie im Hauptwerk. Was weggelassen wurde, ist mehr für den Wissenschaftler von Interesse, der es an gegebener Stelle zu finden weiss. F. N.

Paul Filzer, «Pflanzengemeinschaft und Umwelt» (Ergebnisse und Probleme der botanischen Standortforschung), geheftet Rm. 5.—.

Das vorliegende Buch vermittelt uns eine anregend geschriebene, leicht verständliche Uebersicht über den heutigen Stand der Pflanzen-Oekologie (das ist die Lehre von den Beziehungen der Pflanzen zur Umwelt), also jenes Zweiges der Botanik, der den Geographen am meisten interessieren muss. Der Verfasser hat aus der Fülle der Tatsachen eine geschickte Auswahl getroffen, die er uns in 5 Kapiteln vorlegt. Wir wohnen dem Kampf der Wüstenpflanzen um das Wasser bei, erleben den jahreszeitlichen Verlauf des Pflanzenlebens in unserem heimischen Buchenwald, steigen in das Reich der Alpenpflanzen hinauf, erhalten einen Einblick in den Haushalt der Salzpflanzen am Meeresstrand und in den Formenreichtum der marinen Algen. — Sicher hat schon mancher Geograph den Wunsch gehabt, in Kürze einen Einblick in neuere Fragen der Pflanzen-Oekologie zu erhalten. Da jedoch die Ergebnisse der ökologischen Forschung bisher meist nur in kostspieligen und dem Nichtbotaniker oft schwerverständlichen Spezialwerken niedergelegt sind, kann die vorliegende Schrift jedem botanisch interessierten Geographen bestens empfohlen werden. Der Text wird durch eine Auswahl vortrefflicher Abbildungen angenehm bereichert.

H. F. jr.

C. Schröter, Flora des Südens, d. h. «Insubriens», des südlichen Tessins und Graubündens und des Gebietes der oberitalienischen Seen (Langensee bis und mit Gardasee).. VIII., 151 S., 32 bunte und 40 schwarz-weiße Tafeln, 59 Textfiguren. Rascher-Verlag, Zürich und Leipzig, 1936. Preis gebunden Fr. 12.—.

Es gibt kaum etwas Schöneres als eine vom Wetter begünstigte Pfingst-Exkursion ins südliche Tessin oder an die oberitalienischen Seen. Der Reiz dieser Landschaften ist in hohem Grade durch ihr eigenartiges Pflanzenkleid bedingt; über die herrliche Fülle der dem Reisenden begegnenden Gewächse gibt uns Schröters neue «Flora des Südens» treffliche Auskunft.

Der stattliche Band behandelt das von Albrecht von Haller als Insubrien bezeichnete Gebiet. Zur Darstellung gelangen in erster Linie die Gewächse südlicher Herkunft, die für das Gebiet charakteristisch sind; in zweiter Linie auffallende und schönblühende Arten, wenn sie auch nördlich der Alpen vorkommen. Die farbigen und schwarz-weißen Tafeln sind durch einen ausführlichen Text und zahlreiche kartographische und botanisch-morphologische Skizzen erläutert. Neben der allgemeinen Beschreibung der Pflanzen finden sich besonders auch lehrreiche Bemerkungen über die Namengebung. (Die bewunderte Kamelie hat nichts zu schaffen mit einem Kamel, sondern trägt ihren Namen nach dem Jesuiten Kamell, der sie nach Europa gebracht hat, und sollte also richtig «Kamellie» genannt werden! usw.)

Für den Geographen besonders wertvoll sind die leider etwas knappgefassten Kapitel über Natur und Pflanzenwelt Insubriens, die uns über Klima, Boden, geographische Herkunft der Pflanzen und Einwanderungsgeschichte orientieren.

Das geschmackvolle, reichhaltige Buch wird in unseren Bibliotheken eine Lücke ausfüllen und uns auf südlichen Exkursionen ein willkommenes Führer sein.

Dr. Heinrich Frey jr.

Erik Lyngé: Der Walfang. Ein Beitrag zur Weltwirtschaft der Fettstoffe. Wandlungen in der Weltwirtschaft: Heft 7, 8°, 124 Seiten, 8 Tabellen, 1 Diagramm, 1 Karte. Bibliographisches Institut AG., Leipzig, 1936.

In der überaus verdienstvollen Sammlung: Wandlungen in der Weltwirtschaft des Bibliographischen Institutes bietet das vorliegende Heft besonderes kulturgeographischen Interesse; findet doch der Fachmann darin nicht nur eine schwer erreichbare Literatur und ein reiches und seltenes statistisches Material verarbeitet, sondern zugleich eine Problemstellung, die ihm wertvollste Grundlagen zur wirtschafts-geographischen Betrachtung des Weltmeeres liefert. Von der Tatsache des gesteigerten Fettverbrauchs und Fettangebotes der Neuzeit ausgehend, schildert Verf. in den ersten fünf Abschnitten die Entwicklung des Walfanges bis zum Weltkrieg nach Technik, Walarten, Produktion und Nationalität der Fänger, wobei besonders der Basken, Holländer, Engländer, Indianer und Norweger gedacht wird. Die folgenden Kapitel gelten den seitherigen Wandlungen, die hauptsächlich in der Zunahme der Fangnationen (Deutschland, Japan), in internationalen Regelungen (Schonzeit) und Anpassung an die Produktion anderer Fette bestanden. Sehr klar zusammenfassende Tabellen der Fänge — zwischen 1669 bis 1778 wurden auf über 17000 Schiffen über 65000 Wale — zwischen 1868—1936 629 200 Wale erlegt, davon 58% in antarktischen Meeren — der Tranproduktion, der Arbeitsverhältnisse und der Gewinne beschliessen die straffgegliederte, ausgezeichnete Orientierung. E. W.

A. Fischer, Geographisch-statistisches Handbüchlein, 1937. Verlag Freytag & Berndt A.-G., Wien. Preis 2.— Schw. Fr.

Dieses in neuer Auflage erscheinende Büchlein von 48 Seiten enthält die wichtigsten Angaben über die Erde. Bei den Staaten, die 33 Seiten füllen, entnehmen wir «Regierungssystem, Staatsoberhaupt, Flächeninhalt, Einwohnerzahl, Volksdichte, Hauptstadt und andere wichtige Orte, Währung, wichtigste Produkte».

Die knappe Darstellung ist zu begrüßen und das nützliche Büchlein bestens zu empfehlen. H. F.

Neue Karten.

Geotechnische Karte der Schweiz. Herausgegeben von der Geotechnischen Kommission der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft, bearbeitet im mineralogischen und petrographischen Institut der Eidg. Technischen Hochschule unter Leitung von P. Niggli und F. de Quervain. Aufnahme der Ausbeutungsstellen von M. Gschwind. Hergestellt im Geograph. Kartenverlag Kümmerly & Frey, Bern. Preis pro Blatt Fr. 12.—.

Von dieser vierblättrigen, vielfarbig gehaltenen Karte (im Masst. 1:200 000) sind nunmehr bereits 3 Blätter erschienen, jedes von einem zweisprachig abgefassten Erläuterungsheft begleitet. Das noch fehlende

südöstliche Blatt ist in Vorbereitung. Auf der geotechnischen Karte der Schweiz wird, im Gegensatz zu den geologischen Karten, auf denen die Gesteine nach ihrem Alter unterschieden sind, der Untergrund nach der petrographischen Beschaffenheit gegliedert, und zudem sind die Gewinnungsstellen (Steinbrüche, Gruben) und Vorkommen der technisch wichtigen Gesteine (feste Gesteine, Kies, Sand, Lehm, Gips, Torf usw.) eingetragen. Die Auswahl der für die verschiedenen Gesteinszonen- und Komplexe getroffenen Farben darf ohne Zweifel als eine sehr glückliche genannt werden, indem sie im grossen und ganzen eine gute Anlehnung an die Farbgebung der geolog. Karten zeigt, insbesondere was die Unterscheidung von Urgesteinen und Sedimenten anbetrifft. Es zeichnet sich die vorliegende Karte allgemein durch gute Lesbarkeit aus. Dem aufmerksamen Betrachter wird im Mittelland die grosse Verbreitung der für die Humusbildung wichtigen Quartärablagerungen auffallen.

Die Karte, die also zugleich Auskunft über die Beschaffenheit des Untergrundes wie über die bestehenden Ausbeutestellen gibt, wird zunächst für alle Kreise, die sich mit der Ausbeutung, Verarbeitung und aber auch Verwendung der mineralogischen Bodenprodukte befassen, sodann aber auch für Bauingenieure, Strassenfachleute, Förster, Landwirte und nicht zuletzt für den geographischen und landwirtschaftlichen Unterricht von hohem Wert sein; denn hier erhält man die längst gewünschte Karte, auf der die verschiedenen Bodenarten dargestellt sind, die hinsichtlich Wasserdurchlässigkeit, Verwitterung und Bildung der landwirtschaftlich wichtigen Nutz- bzw. Humusböden Bedeutung besitzen.

Jedes Blatt enthält noch ein Spezialkärtchen im Massstab 1:1 Mill. Dem Blatt 1 ist eine Bodentypenkarte beigegeben, welche die Verteilung der verschiedenen Bodenarten zur Darstellung bringt. Blatt 2 weist eine Vergletscherungskarte der Schweiz auf, mit der Ausdehnung der einstigen und heutigen Gletscher und mit Angabe der in den Moränen des schweizerischen Mittellandes vorkommenden wichtigsten erratischen Gesteinsarten. Dem Blatt 3 ist eine hypsometrische Karte der Schweiz beigegeben, worin die wichtigeren Elektrizitätswerke eingetragen wurden.

F. N.

H. Renier, «Niederschlagskarte des Königreichs Jugoslawien», 1:1,200,000. Druck der Staatsdruckerei, Beograd 1935, Grösse 78 × 64 cm, Preis 20 Dinar.

Durch 12 verschiedene Farbstufen werden die jährlichen Niederschlagsmengen unterschieden. So treten die an das Adriatische Meer grenzenden Maxima von 2000—3000 mm und die stufenweise Abnahme gegen den kontinentalen Osten sehr anschaulich hervor. Besonders auffallend ist die Trockenoase von Skoplje und Stip im Süden des Landes (400 mm), die bloss 200 km von dem Maximum von Cetinje (3000 mm) entfernt ist. Renier ist als Verfasser klimatologischer Werke bekannt, so z. B. der «Niederschlagsverteilung in Südosteuropa». Die vorliegende Karte bildet eine wertvolle Bereicherung für Forschung und Unterricht in Klimatologie.

H. F.